

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Redaktion: 10 Wg. v. d. W. ... Druck: 10 Wg. v. d. W. ...

Redaktion: 10 Wg. v. d. W. ... Druck: 10 Wg. v. d. W. ...

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Kaiser Franz Joseph in Berlin.

Am morgigen Freitag sind die Kaiser nicht nur ganz Deutschlands, nein, man kann sagen, der ganzen Welt nach Berlin geehrt, wo sich noch des familliarsten Anlasses ein hochbedeutendes politisches Ereignis abspielt.



Regie seiner Herrscher als dem Bollwerk der christlichen Welt. Der Jar entzweit den Großfürsten Konstantin, die Königin von England ihren zweiten Sohn, den Herzog von York, aus Italien eilt der Kronprinz herbei, Preußen aus Schweden, Rumänien, Belgien und Vertreter aus anderen Ländern, aber keinen wird ein mürriker Empfang zu Teil werden, als Kaiser Franz Joseph, der selber eines stolzes, des Ehrenreichen, durch ein hartes Gesicht kennt, bei dem ersten Schritte, den der älteste Sohn seines treuen Bundes in das äußerlich vordringlich glänzende, in Wahrheit aber oft demütigste Leben unterwirft, jugendlich sein will.

seinen Landesfürsten ein Vater zu sein, der es soweit als möglich jedem recht machen möchte, aber diesen Willen durch die constitutionale Verfassung hemmende Grenzen gezogen sind. In Folge dessen wäre es in höchstem Grade verfehlt, auch nur einen Bruchteil Schuld an den heutigen Zuständen in der Donaumonarchie dem geistigen Kaiser in den Schuldschulden zu wollen. Das Bild, welches die Donaumonarchie heute bietet, ist freilich kein herzerquickendes. Die Ursachen sind mit ihren Anhängen immer seltener hervorzutreten, und die kaiserlichen Regierungen wußten sich nicht anders zu helfen, als ihnen immer mehr Einfluß auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse einzuräumen, sich ihren Wünschen zu fügen und dadurch ihre Staatspolitik immer mehr zu zeigen. Die Folgen dieser Politik von Staatslenken vom Schlags eines Lauffs, Vordrins und Zuhns isten mit gegenseitig, wo der Sprachgebrauch mit unverständlicher Heftigkeit tobt, und es mehr als fraglich ist, ob er auf gleichmäßigem Wege in absehbarer Zeit wird beizulegen werden können. Dieser Stillstand ist es, welcher in der Donaumonarchie die Erbfolge anderer wichtiger Staatsfragen gehemmt und überdies dazu beigetragen hat, das Preussische Oesterreich im Auslande herabzusetzen. Die Deutschen, welche von je her Träger der Kultur in Oesterreich gewesen und es zu seiner Blüte gebracht haben, wurden nicht nur hintersätzt, sondern direkt benachteiligt, und mit Theilnahme verfolgte man in Deutschland das Gesicht der Stammesbrüder. Vielfach fragte man sich in Deutschland, warum denn der Kaiser nicht einschritt, da er sich doch selber oft genug als deutschen Fürsten bezeichnen habe; aber ihm waren eben die Hände durch die Konstitution gebunden und er mußte sich darauf beschränken, seine Pflichterfüllung in der Vermittlung und Milderung der Gegensätze zu bewähren, und so haben wir denn auch, wie es vornehmlich seine Stimme erhob, als der Jüngste selbst die Krone, die Ehre der Reichseinheit, angestrichelt drohte. In der That war in den letzten Jahren Kaiser Franz Joseph der einzige ruhende Pol in der Erbfolge, und man gönnte sich, in ihm den unerschütterlichen Träger des Reichsgedankens zu erblicken, bei dem man einem Deutschen eigenen unerschütterlichen Pflichtgefühl getreuhaft auf seiner hohen Warte ausbarrte, nennlich ihm bei all den Erbfeinden das Herz auch schwer bluten mochte.

Wit der gleichen Treue hielt Kaiser Franz Joseph auch am Bündnis mit Deutschland, so sehr auch die slavische Wende getrenn mochte, und selbst Minister von deutschstämmigen Regierungen sich nicht frei machen konnten. Und gerade diese intrasinnlichen Stimmen mögen in dem großen Monarchen, — dem nicht unwürdiger sein mochte, als daß man seine Treue verdächtigen könnte — den Entschluß gefaßt haben, anlässlich der Großjährigkeitsfeier der Deutschen Kronprinzessin nach Berlin zu reisen, um hier vor aller Welt ein Zeugnis seiner unerschütterlichen Bundesstreue abzugeben. Franz Joseph ist sich zu gut bewußt, daß ein erger Ansehens auf Deutschland für seine Monarchie dringlich nötig ist, wenn sie im Concert der Mächte eine Stimme haben will, da sie allein schwerlich noch etwas anrichten vermag, und darum wird auch das Bündnis zwischen beiden Staaten, nennlich so lange Kaiser Franz Joseph auf dem Thron sitzt, Bestand haben. Das wissen auch wir Deutschen sehr wohl zu schätzen, darum begrüßen wir den erlauchten Herrscher, den edlen Menschen und den treuen Bundesgenossen um so aufrichtiger, und aus mehrer Herzen wird allenfalls im Deutschen Reiche am Freitag tausendfältig der Ruf widerhallen: Heil Kaiser Franz Joseph!

Preussischer Landtag. (Spezialbericht unferer Korrespondenten.)

Angenommen wurden zunächst in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Dienstverhältnisse der Landes-Verwaltungsbeamten, sowie über die Verrentung der hannoverschen Bezirks-Synodal-Verbände der evangelisch-lutherischen Kirche, ferner betr. die Reichs-Regulierung. Obgleich ward behauptet, daß von dem Abg. Weiske (L) beantragte Gesetzentwurf auf Abänderung des Rentengesetzes zur Anwendung auf seine Besitztungen (Arbeiter-Abänderung) erwidert.

Der Antrag v. Müller wird angenommen ebenso zwei weitere reaktionelle Anträge des Reichstages zu § 4, welche Anreizmittelhaftigkeit für die Abänderung ordnungsmäßiger Bestimmungen betreffen. § 5 enthält die Bestimmungen über die Bildung von Abänderungsbeiräten. Der Paragraph wird mit 147 gegen 88 Stimmen angenommen. Nachdem noch der Abg. v. Geyers (nat.) erklärt hatte, daß seine Freunde das Gesetz verwerfen, wird der Rest der Vorlage angenommen. Ebenso wird der Gesetzentwurf sofort in der Gesamtversammlung gegen die Stimmen der National-liberalen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag: Kleine Vorlagen, Anträge und Petitionen. Nach Erledigung der morgigen Tagesordnung soll eine längere Arbeitspause eintreten.

Wolltische Heberfahrt. Deutsches Reich.

Der Kaiser traf heute Morgen auf der Waldpforte ein, hier holt er Pferde und begibt sich nach dem Kammersaal in die Besprechungssitzung. — Unter dem Vorhitz der Kaiserin wurde heute Vormittag die Delegiertenversammlung der Vaterländischen Frauenvereine abgehalten, zu der auch die Königlich-preussische Königin und Herzogin von Schleswig-Holstein erschienen waren. Ferner waren anwesend: der Kultusminister Dr. Engel, Graf Solms-Baruth, Generaloberst Edlering, Geh. Rath Jacobi, Landesdirektor v. Mantuffel, die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Schwarzburg, Frau Staatsminister v. Büttner, Frau Minister v. Wedel und Andere. — Die französische Regierung hat ihren Vorkaiser in Berlin-Marcus Roailles, mit der besondern Mission beauftragt, dem Deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur Feier der Großjährigkeit des Deutschen Kronprinzen darzubringen. — (An den Staatsminister des Reichs-Marineamts, Vice-Admiral Tirpitz) ist, laut Meldung aus Kopenhagen, mit der letzten Post nachfolgende Zustimmungsbefehle der im Kapitale lebenden Deutschen zur Ablebung gelangt: „Die unterzeichneten, in Kapstadt und Umgegend anwesenden Deutschen brüden ihre freudige Zustimmung zu dem

Errungen.

Das ließ ihn freier aufstehen und weiter fragen: „Wer war sein Gegner?“ — „Der jetzige Beamter, Herr Ranson!“ — Der Ausdruck der Ueberzeugung, daß der alte Herr Lippen wurde überdient von dem wilden, qualvollen Schrei, der über Gretas Lippen kam, die wie zu einer Wildsäule erscharrt dahinfuhr und über ihre juckenden Lippen kein Wort brachte. Mit wenigen Worten erzählte Wilh, was er wußte, und gab Greta den Brief, den Stanislaus für sie hinterlassen hatte. Eine erschütternde Scene spielte sich dann am Todtenbette des jungen Offiziers ab, und Wilh wußte nicht zu sagen, wozu ein Zimmer ihm mehr zu Herzen gieng, der des alten Mannes, der wie gebrochen in einen Stuhl gesunken war und über dessen Gesicht Thränen am Thranen rann, oder der thürnlosen Schmerz, mit dem Greta an dem Lager kniete, mit ihren Händen das geliebte Antlitz und die Hände des Bruders bedeckend. Endlich erhob sie sich auf Wilhs Zureden, um den Brief des Verstorbenen zu lesen, und nichte dann, als ob derselbe nur Besichtigung, was sie vermutet hatte, mehrmals mit dem Kopfe. Dann reichte sie ihn dem Vater auf dessen Verlangen, und Wilh verließ sich leise und schüchtern das Zimmer. Was sich dann weiter ereignete hatte, wußte er nicht, nur daß Leo von Torden wie ein Sinnenloser ihm nach Verzug einer Stunde erklärte hatte, er müßte sofort wieder nach Hause, er könne nicht länger bleiben, denn er habe kein Recht, dem Sohne auch nur eine Stunde mehr nahe zu sein! Wilh hatte unsonst versucht, etwas Näheres zu erfahren und Herr von Torden zum Weichen zu bewegen, er hatte untonst versucht, Greta zu veranlassen, ihren Vater nicht fortzulassen, sie hatte ihn nur darauf mit verächtlichem Angeblitz und müde dem Kopf geschüttelt. Diese müde Apatie war geliebten. Sie es kaum und ließ gleichgültig alles am sich her gehen und

schien nur Augen für den todtten Bruder zu haben, von dessen Seite sie sich nicht entfernte. Das Wetter hatte sich wieder aufgelockert, und der letzte Tag des alten Jahres war in strahlender Freigee angebrochen. Still und kalt die Luft, kalt der strahlende Sonnenschein und still und kalt das Grab, in das Stanislaus v. Torden heute gebettet werden sollte. Als die Stunde gekommen war, in der man den Sarg schließen mußte, trat Wilh an Greta heran und bat sie, nun von dem Bruder Abschied zu nehmen. Herzzerreißend war ihr Schluchzen, mit dem sie sich über den Bruder beugte, dann führte Wilh sie hinaus, und sie ließ es geschehen, denn sie wußte, daß ihre Kraft zu Ende gieng und sie nicht den Anblick der vielen fremden Offiziere ertragen können würde, die kamen, um den jungen, allgemein beliebten Kameraden zum letzten Gange abzuholen. So stand Greta allein in einem Zimmer und sah vom Fenster auf die Straße hinaus, wo der unter einer Fülle von Blumen verjüngende Sarg unter den schwer-muthsvollen Klängen des Chopin'schen Trauermarsches auf dem schwarz behangenen Wagen zur Ruhelast hinausfuhr. Dicht hinter dem Sarge wurde ein gelattetes Pferd von dem Wurschen geführt, der sich mit der Hand immer wieder über seine naßten Augen fuhr und das Thor, das mit tief gemessenem Kopfe dahinjuch, streichelte, als wollte er sagen: „Wir beide wissen, was wir an unserem Herrn Leutnant verloren haben!“ Dann kam die Ehrenkompagnie, dann das Offiziercorps und viele Bekendete des stillen Schlafers, und die einsame Zuhauerin oben am Fenster sah den traurigen Zuge nach, so lange ihn ihre Augen sehen konnten, um dann in die Knie zu sinken und so bitterlich zu schluchzen, als wollten ihre Thränen nie wieder zu fließen aufhören. Und während auf dem Friedhof das Trompetercorps seines Mannes-Regiments die preussische Kavallerie-Metrasche schmetternd in die klare Winterluft hinausblies, an die sich die hehren Klänge des Abendglockens anschlossen, senten sie den Sarg des jungen Metziersführers hinunter in die Erde, der trotz seiner Jugend schon des Lebens müde gewesen war.

Gebr. Kroppenstadt

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb,
 Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4.
 Grösste Special-Möbel-Fabrik
 für
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

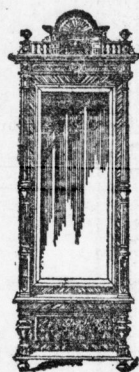
Wir machen unsere u. Kundhaft wiederholt darauf aufmerksam, daß wir stets nur erstklassige prima Möbel bei den billigsten Preisen liefern. Eine ganz enorme reiche Auswahl in sämtlichen Möbeln liegt Interessenten und Brautleuten stets zur Verfügung.

Gute Möbel sind stets die Billigsten
 und bleiben
 die beste Empfehlung.

Special-Offerte:

- 1 sehr schön Salon-Vertikow Mk. 95
- 1 schön 1/2 sehr Ermeau „ 60
- 1 „ „ Sophatisch „ 26

Reich illustr. Möbel-Pracht-Catalog
 liegt Interessenten gratis zur Ver-
 fügung.



Hempelmann & Krause,

Halle a. S. Kleinschloßen 5.
 Große Kutsch von

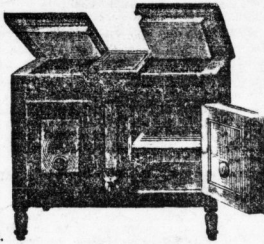
Garten- und
 Balkonmöbeln.



Eichen-Naturholz-Gartenmöbel.

Eisschränke,
 bestes Fabrikat, in allen Größen.

Rollschutzwände, Fliegenschranke, Fliegenglocken, Speiseisemaschinen.



NAUMANN'S

GERMANIA-FAHRRÄDER

Weltberühmt!

SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN

Vertreter: Otto Gieseke Nachf.

Inh.: Oscar Schillf,

HALLE a. S.,

Grosze Steinstrasse 88.

Fernsprecher 952.

Gegen Motten
 empfielt
 Kamphor, Naphthalin,
 Insektenpulver, Zacherin,
 weissen Pfeffer, Moschus,
 Naphthalinpapier etc.
Ernst Jentzsch
 Leipzigerstrasse 31,
 Drogerie zum roten Kreuz.

Geraer Kleiderstoff-Reste.
 Karl Schlenvoigt, Pfefferkuchenstr. 164.

Eröffnungs-Anzeige!

Am heutigen Tage errichtete ich hier selbst
Leipzigerstrasse 94, Kathes Hof,
 — Verkaufsort im Hofe links, —
 ein Specialgeschäft und Versandhaus für

Kinderwagen und Sportwagen.

Ich werde mir absonst erstklassige, ganz solide Fabrikate liefern und diese zu mäßigen Preisen verkaufen.
 Nach Aufträgen sende ich auf Wunsch Probestücke.
 Mein Unternehmen empfielt ich einer geneigten Unterstützung.
 Halle a. S., den 3. Mai 1900.

Verantwortungsvoll **Theodor Lühr.**

Plakat-Entwürfe.

Die aus dem Preiswettbewerb der Firma

J. C. König & Ebhardt,
 Hannover,

Plakat-Entwürfe

sind in der Zeit vom 8. bis 13. Mai

in **HALLE a. S.,**

Kunstsalon Assmann, Alte Promenade 8
 ausgestellt.

Der Besuch ist an beiden Sonntagen, den 6. u. 13. Mai,
 Nachmittags von 1 Uhr ab frey.

J. C. König & Ebhardt, Kunstanstalt,
 Hannover.

General-Vertreter für Halle: **Friedrich Malsch, Gr. Steinstraße 9.**

Gewinn-Ziehung: 15. Mai.

Stettiner

Pferde-Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mk.
 (Porto u. Liste 20 Pf extra)



Einzelne Lose sind in allen Buchhandlungen, in Halle a. S. bei den Herren: C. F. G. Kitzing, Schönebergstr. 28; Paul Köhler, Arthur Köpcke, Schönebergstr. 6; Kuntze & Hesse, Leipzigerstr. 34.

Gewinn-Plan:

- 1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden
- 1 Landauer . . . mit 2 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 3 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 1 Pferd
- 1 Jagdwagen . . . mit 1 Pferd
- 1 Stationswagen . . . mit 1 Pferd
- 1 Phaeton . . . mit 1 Pferd
- 88 Reit- oder Wagenpferde.

Insgesamt 7 Equipagen und

100 Reit- u. Pferde L.W. 104,000 Mk.

200 Gew. Je 1 silb. Löffel u. 1 silb. Gabel à 12 3 000 Mk.
 500 Gewinne, Je ein silberner Löffel à 8 Mk. 4 000 Mk.
 2000 Gewinne, Je 2 silberne Kaffeelöffel à 5 Mk. 10 000 Mk.

3396 Gewinne L.W. 125,000 Mk.

Loose empfindl. und verändert nach unter Nachnahme des Gewinnschl.

Lud. Müller & Co. Berlin
 Dorotheenstr. 5.

SANA

Milchbakterienfreier
 Buttersatz.

D. R. Patent Nr. 100 923
 mit feinst., süßem Mandelmilch hergestellt.

Neuestes hygienisches Produkt der Margarinefabrikation.

ca. 1/2 billiger als Butter.

Marke SANA (milchfreier Buttersatz) hat Aussehen, Geschmack und Nährwerth wie Butter, ist frei von gesundheitsschädlichen Milchbakterien, daher zum Streichen auf Brot besser als Butter geeignet.

Marke SANA zeichnet sich durch hohen Fettgehalt aus, daher ausgiebiger und sparsamer im Gebrauch als Butter.

Marke SANA ist von hervorragender Haltbarkeit. Kann wochenlang aufbewahrt werden, ohne sich im Geringsten zu verändern.

Marke SANA bratet Fleisch weicher und zarter wie Butter und jedes andere Fett.

Marke SANA ist ganz besonders zur Kinder- und Krankenernährung geeignet.

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Sana erhielt auf allen Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen, zuletzt in Bremen 1899:

Ehrendiplom, Ehrenkrenz und die grosse goldene Fortschritts-Medaille.

- Niederlagen bei: Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8; Rich. Baatz, Leipzigerstrasse 51; Herm. Baarmann, Herseburgerstrasse 19; Bernh. Barth, Kl. Ulrichstr. 10; Franz Baumgärtel, Lessingstrasse 24 u. Hardenbergstr. 3; Franz Boss, Meckelstr. 10; P. Beerholdt, Becherhof, am Markt; Ernst Beyer, Herseustr. 5; H. Döberstein, Alter Markt 1 u. Geiststr. 18; Curt Gebauer, Liebenauer- u. Annenstr.-Ecke; Otto Glass, Buttermarkt; H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16; Emil Haupt, Augustastr. 17; J. Hörig, Bernhardtstr.; Ernst Hinderf., Ludw. Wuchererstr. 66; Gebr. Kirchsien, am Kirchhof 30; Oskar Knauch, Robert Franzstr. 7; Gebr. Luckan, Hirtenstr. 14; Otto Pallas, Gleichheitstr., Augustastr. 60; August Peter, Königstr. 19; Fritz Raue, Geiststr. 33; Franz Schumann, Friedrichplatz; J. M. Uehlein, Nicolaistrasse 1 u. Geiststr. 36; Robert Weise, Friedrichplatz, zu den 2 goldenen Zuckerbäuten; A. C. Werner, Bornburgerstrasse 22; Traugott Zirkenbach, Hars 2.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
 bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
 Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Gartenschläuche,

mit und ohne Spiralanzenung empfiehlt zu billigen Preisen
Max Reschke, Marienstraße 20.
 Vertreter der Kgl. u. Kgl. Gartenanlagen.